

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Auf Basis der gültigen Fortbildungsordnung, die seit 1. Januar 2021 in Kraft ist, und den Details der Fortbildungsrichtlinie vom 12. Februar 2022 (www.blaek.de → Fortbildung) können auch künftig Punkte durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) erworben werden.

Konkret erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Neu in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ von Privatdozentin Dr. Katharina Bühren, Dr. Adelina Mannhart und Dr. Cora Neuhaus mit kompletter Beantwortung der nachfolgenden Lernerfolgskontrolle zwei Punkte bei sieben oder mehr richtigen Antworten. Es ist nur eine Antwortmöglichkeit pro Frage anzukreuzen.

Ärztinnen und Ärzte in Bayern können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben. Die erworbenen Punkte sind auch anrechenbar auf das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter <https://www.bayerisches-aerzteblatt.de/cme>. Alternativ schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an: Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Die richtigen Antworten erscheinen in der Juni-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblatts*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 7. Juni 2023

1. Welches Merkmal gilt nicht als Risikofaktor einer depressiven Erkrankung im Jugendalter?

- a) Mobbing Erfahrungen
- b) Weibliches Geschlecht
- c) Hohes Maß an Selbstvertrauen
- d) Vorliegen von Depressionen innerhalb der Familie
- e) Schulische Belastungen

2. Welche Aussage zur Behandlung von Depressionen trifft nicht zu?

- a) Eine stationäre Behandlung ist bei Suizidgefährdung empfohlen.
- b) Auf eine antidepressive Medikation sollte bei Jugendlichen auf jeden Fall verzichtet werden.
- c) Ein mit der depressiven Störung einhergehendes ausgeprägtes Vermeidungsverhalten zum Beispiel eine chronifizierte Schulvermeidung stellt eine Indikation für eine stationäre Behandlung dar.
- d) Eine teilstationäre Behandlung kann unter Berücksichtigung der Schwere der depressiven Störung eine geeignete Behandlungsmaßnahme darstellen.
- e) Die Behandlung einer Depression bei Kindern und Jugendlichen erfolgt multimodal.

3. Welche Aussage zur Diagnostik von Suizidalität trifft nicht zu?

- a) Die klinische Einschätzung des akuten Suizidrisikos ergibt sich aus einem vertrauensvollen anamnestischen Gespräch und ist fester Bestandteil des psychopathologischen Befundes.
- b) Die Abklärung der Suizidgefährdung erfolgt in der Regel durch getrennte Exploration des Jugendlichen und seiner Bezugspersonen.
- c) Suizidgedanken von Kindern und Jugendlichen sind immer ernst zu nehmen.
- d) Mögliche Suizidplanungen sollten bei Kindern und Jugendlichen nicht genau erfragt werden, um sie nicht auf entsprechende Ideen zu bringen.
- e) Im Kontakt mit dem Patienten ist eine neutrale, nicht wertende und unaufgeregte Grundhaltung einzunehmen.

4. Welche Aussage zur Suizidalität im Kindes- und Jugendalter trifft nicht zu?

- a) Suizidgedanken treten bei Jugendlichen nur selten auf.
- b) Suizidversuche werden häufiger von Mädchen verübt als von Jungen.
- c) Psychische Störungen wie zum Beispiel eine Depression, bipolare Störung oder eine posttraumatische Belastungsstörung sind mit einem erhöhten Suizidrisiko verbunden.
- d) Ein früherer Suizidversuch stellt einen relevanten Risikofaktor für eine Suizidgefährdung dar.
- e) Fehlende Distanzierung von akuter Suizidalität ist eine Indikation für eine (geschützt-)stationäre Aufnahme.

5. Welche Symptome liegen bei ausgeprägter Magersucht regelhaft vor?

- a) Deutliches Untergewicht
- b) Körperbildstörung
- c) Gewichtssphobie
- d) Essattacken
- e) Endokrinologische Veränderungen

6. Welche Aussage zur Ätiologie der Magersucht trifft zu?

- a) Genetische Faktoren sind allein ursächlich.
- b) Biologische Faktoren spielen keine Rolle.
- c) Familiäre Interaktionsschwierigkeiten werden nicht als primäre Ursache gesehen.
- d) Soziokulturelle Faktoren sind von untergeordneter Bedeutung.
- e) Die nähere Umwelt hat keinen Einfluss.

7. Welche Aussage zur Behandlung der Magersucht trifft nicht zu?

- a) Die Gewichtszunahme ist ein vorrangiges Ziel.
- b) Eine Ernährungstherapie kann, besonders zu Beginn, vernachlässigt werden.
- c) Eine zugelassene psychopharmakologische Behandlung existiert nicht.
- d) Komorbide psychiatrische Störungen sollten ebenfalls behandelt werden.
- e) Psychotherapie ist ein wesentlicher Baustein.



8. Anstelle des Transsexuellengesetzes (TSG) soll das „Selbstbestimmungsgesetz“ treten, der aktuelle Gesetzesentwurf sieht folgendes vor: Welche Aussage trifft zu?

- a) Jugendliche können ab dem Alter von 14 Jahren ohne Einverständnis der Eltern Namen und Personenstand ändern.
- b) Jugendliche ab 16 Jahren dürften demnach Namen und Personenstand ohne Einverständnis der Eltern ändern.
- c) Sind die Eltern nicht einverstanden mit der Namens- und Personenstandsänderung ihres 14-jährigen Kindes, so muss der behandelnde Jugendpsychiater entscheiden.
- d) Nach den neuen Gesetzeseckpunkten dürfen Jugendliche ab dem Alter von 14 Jahren ihren Namen ändern, wenn das Einverständnis der Eltern vorliegt.
- e) Minderjährige ab 12 Jahren dürfen die Namensänderung selbst beantragen.

9. In den vergangenen Jahren hat sich die Inanspruchnahme von kinder- und jugendpsychiatrischen Institutionen, die geschlechtsinkongruente Kinder und Jugendliche behandeln, deutlich verändert. Welche Aussage trifft zu?

- a) Es werden zunehmend mehr geburtsgeschlechtlich männliche Jugendliche vorstellig, die sich dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen.
- b) Der Anteil derer, die sich nicht als binär wahrnehmen, ist gleichbleibend.
- c) Es kommen zunehmend häufig Geschlechtsinkongruente, die auch eine Autismus-Spektrum-Störung haben, zur Vorstellung.
- d) Die Zunahme der Autismus-Spektrum-Störungen schlägt sich bei den geschlechtsinkongruenten Kindern und Jugendlichen nicht so stark nieder, wie bei den geschlechtskongruenten Minderjährigen.
- e) Die Inanspruchnahme der auf Geschlechtsinkongruenz spezialisierten Institutionen steigt nur in Deutschland um ein Vielfaches.

10. Welche Aussage trifft zu? Bei ausgeprägter Geschlechtsdysphorie im Rahmen der Geschlechtsinkongruenz...

- a) sollte auch ohne umfassende Diagnostik mit somatomedizinischen Maßnahmen begonnen werden.
- b) erübrigt sich eine psychotherapeutische Unterstützung, wenn durch den Kinder- und Jugendpsychiater eine medikamentöse antidepressive Behandlung stattfindet.
- c) wird empfohlen, ohne Alltagserprobung eine gegengeschlechtliche Hormonbehandlung zu beginnen.
- d) kann eine Kombination von Psychotherapie und zusätzlicher antidepressiver Medikation notwendig sein.
- e) ist eine Pubertätsblockade mit GnRH-Analoga ohne ausführliche endokrinologische Diagnostik und Aufklärung möglichst zeitnah zu beginnen.

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Veranstaltungsnummer: 2760909008933420012

Es ist nur eine Antwortmöglichkeit pro Frage anzukreuzen.

Online finden Sie den aktuellen Fragebogen unter: <https://www.bayerisches-aerzteblatt.de/cme>

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

Name

Berufsbezeichnung, Titel

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Fax

Ort, Datum

Unterschrift

Antwortfeld

- | | |
|---|--|
| 1. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e | 6. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e |
| 2. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e | 7. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e |
| 3. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e | 8. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e |
| 4. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e | 9. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e |
| 5. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e | 10. <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e |

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift